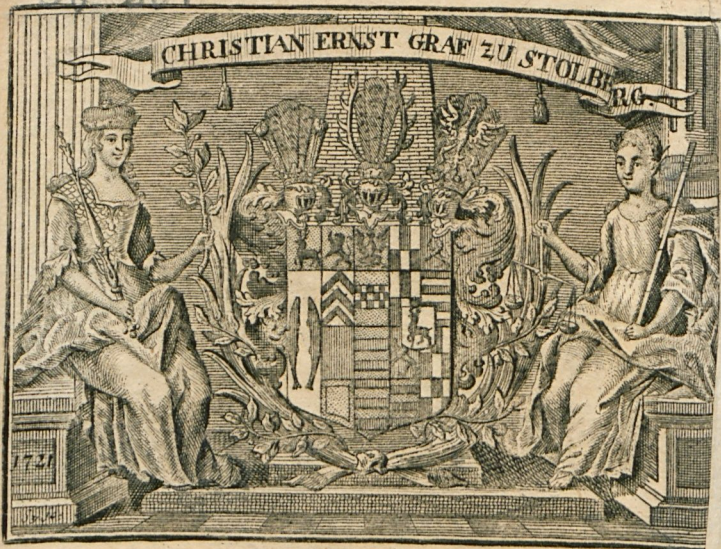


145  
148





1. Hecker's Joh. Jul. /  
yudigt von v. Ziefelung  
der Kinder, Berlin  
1791.
2. ——— Blinow als  
Lehrmeister der  
Wasser, Berlin 1744.
3. ——— Jak. Kommer  
zu Ziefel, Berlin  
1744.

Joseph  
als ein Vorbild Jesu Christi  
und seine Brüder  
als ein Bild bußfertiger Sünder  
wurde  
in der

# Früh-Predigt

am 2. Sonntage in der Fasten 1747.  
aus 1. B. Moses 45, v. 3-5.  
betrachtet

und nunmehr auf Verlangen  
dem Druck übergeben

von

Andreas Petrus Secker,

Früh-Predigern zu St. Marien in Stargard.

Stettin, gedruckt bey Johann Friderich Spiegeln,  
Königl. Regierungs- und Gymnastii Buchdrucker.

## Inhalt.

Zingang. Matth. 11, v. 8.

Text. 1. B. Mos. 45, 3 = 5.

Prop. Joseph als ein Vorbild Jesu,  
und seine Brüder als ein Bild  
bußfertiger Sünder.

### I. Joseph als ein Vorbild Jesu.

1. In seiner Person.
2. In seiner Erniedrigung.
3. In seiner Erhöhung.
4. In seinem Verhalten gegen seine Brüder nach seiner Erhöhung.

### II. Die Brüder Josephs als ein Bild bußfertiger Sünder.

A. In ihrem ehmaligen Zustande findet man den Sinn unbußfertiger Menschen.

B. In dem Zustande, darin sie jetzt vor Joseph stehen, findet man ein Bild bußfertiger Sünder.

1. Wodurch wird das Herz zur wahren Buße gebracht? Bey den Brüdern Josephs geschah es
  - a) Durch äussere und innere Noth.
  - b) Durch die Worte Josephs.
2. Worin besteht der Zustand eines bußfertigen Sünders? Die Brüder Josephs
  - a) Leugneten ihre Schuld nicht, sondern erkannten sie mit Wehmuth.
  - b) Erschracken vor Josephs Angesicht.
  - c) Waren sehr bekümmert.
  - d) Traten herzu auf den Zuruf Josephs: Tretet her zu mir.
3. Was erlangt der Mensch Gutes in diesem Zustande.
  - a) Eine gewisse Versicherung der Gnade Gottes.
  - b) Er wird befreyet von allem Kummer und von aller Furcht.
  - c) Er wird versichert, er solle leben.

### Application.

Hält in sich eine Ermunterung an offenbar Gottlose, bloß Ehrbare, Bußfertige und Gläubige.



**H**Err IESU, lieber Heiland! der du es gerne siehest, wenn Sünder, die du theur erkauft hast, mit allem ihrem Elende vor dich treten, wir treten auch in dieser Frühstunde vor dein H. Angesicht, und bitten dich demüthig, du wollest unser aller Herzen, insonderheit Mühselige und Beladene erwecken zu dir zu kommen, und uns erquicken mit deiner Gnade. Ja zeuch uns selbst ganz zu dir, Goldselig süßer Freund der Sünder, erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Adams-Kinder. Zeig uns bey unserm Seelen-Schmerz, dein aufgespaltnes Liebes-Hertz: und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen kan: Gott Lob! auch mich nimmt IESUS an, Amen.

### Eingang.

**K**ommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen send, ich will euch erquicken. So, geliebte in dem HErrn, ruft unser freundlicher Heiland Matth. 11, v. 28. Er hatte im vorhergehenden das Wehe ausgerufen über die, welche sein Wort von Busse und Glauben nicht annehmen wollen, sondern lieber auf den Hesen eigner

ner Gerechtigkeit in falscher Hoffnung bey dem Dienste der Sünden blieben. Darauf wendet er sich mit herzlichlicher Liebe zu den Mühseligen und Beladenen, und ruft ihnen zu: Kommet doch zu mir. Mühselige, eigentlich Arbeitende, sind solche, welche vom Gesetz und dessen Fluch in die Enge getrieben werden. Sie erkennen sich fluchwürdig wegen ihrer vielen und schweren Sünden, und wissen nicht, wie sie davon loskommen sollen. Sie wollen gern fromm und Jesu gehorsam werden, versuchen es auch, ihren bösen Lüsten sich zu widersetzen: allein sie werden einmahl nach dem andern hingerissen und überwunden, so, daß sie sich täglich elender und kraftloser fühlen. Es gehet ihnen, wie einem, der in einen tiefen Schlamm gefallen, und mit allen Kräften arbeitet sich heraus zu helfen, aber sinckt immer tiefer herein, wird immer matter, und ist in Gefahr endlich gar zu versinken und umzukommen. Da schreyet ein solcher mühseliger Sünder: Ich fall nur immer tiefer drein, es ist kein Gutes am Leben mein; die Sünde hat mich befallen. Beladene sind solche, denen bey der treuen Bearbeitung des H. Geistes durch die zuvorkommende Gnade die Sünde nicht mehr eine Lust ist, die sie nicht mehr gleichgültig ansehen, und dabey nicht scherzen und vergnügt seyn können, sondern denen sie nun wie eine schwere Last zu schwer wird. Ps. 38, 5. Es drücken sie so manche begangene Sünden, die sich so mächtig in ihnen regende Lüste, und das harte steinerne Herz. Diese ruft Jesus alle zu sich ohne Ausnahme. Wenn ein Sünder zur Erkenntniß seines grossen Verderbens kommt, und

er höret da Jesum so rufen: so pflegt er gemeinlich zu dencken, er dürfe sich solches nicht zueignen, er sey damit nicht gemeinet, er sey gar zu elend, und dürfe es noch nicht wagen, er müsse noch erst anders werden. Diesem Einwurf begegnet Jesus, wenn er ruft: Kommt alle, alle. Zu wem aber? Jesus ruft: Zu mir. Durch mich allein kan euch aus allem, was euch drückt, geholsen werden. Ich bin vom Vater euch dazu verordnet und gegeben. Geht nicht zu Mose, das Gesetz kan euch aus eurem Elende nicht helfen, bleibt nicht bey euch selber stehen, daß ihr euch selbst herausarbeiten, oder erst besser zubereiten wollet, daraus wird doch nichts, es wird nur immer gefährlicher. Wollt ihr nicht umkommen, so werdet ihr es doch endlich wagen müssen so elend zu kommen, als ihr seyd. Ey, weil ich ruf, so komme du, und greif mit beyden Händen zu. Kommen zu Jesu, heist so viel als an ihn glauben, wobey eine ernstliche und anhaltende Beschäftigung der Seele ist. Nachdem der Mensch zum schmerzlichen Gefühl seiner Sünden-Last gekommen, und sieht, wie er sich gar nicht retten könne; Jesus aber verheißt ihm eine Erlösung daraus: so sehnt er sich darnach von ganzem Herzen. Da er Jesum seinen Erlöser höret rufen: Komm, komm zu mir: so trauet er dem Worte, so viel ihm dazu Gnade gegeben wird, er magts, wirft sich vor seinem Creuze hin, und schreyet, wie das Weib in dem heutigen Evangelio: Herr, hilf mir. Er verläßt willig seine vorige Sünden, Unglauben, Sicherheit, und betrogene Hoffnung, fährt fort im Suchen, Sehnen, Schreyen, bis er zu

Christo durchgedrungen, bis er dessen ganzes Verdienst sich im Glauben kan ohne Widerspruch zueignen, und so gründlich geheilet wird. Wer so zu Christo kommt, der erfährt gewiß, daß er sein Wort erfüllet, da er spricht: Ich will euch erquickten. Jesus erquicket, beruhiget, sättigt und erfreuet büssfertige Sünder, wenn er ihnen alle ihre Sünden vergiebet, ihre Blöße mit dem Kleide seiner Gerechtigkeit bedecket, auch durch seinen Geist sie davon kräftigt überzeuget und versichert, und das alles aus Gnaden, weil sie an ihn glauben, daher sie anstatt des bisherigen Weinens und Klagens nun vor Freuden jauchzen, und das für sie erwürgte Lamm, dadurch sie erkaufte sind, loben. Er erquicket mühselige Sünder, die im Glauben zu ihm kommen, wenn er in ihnen die Macht der Sünden hemmet, daß sie in ihm überwinden, daß seine Rechte den Sieg erhält, weil sie an ihn als ihren Ueberwinder und Siegesfürsten glauben, und sich ihm überlassen. Wie oft werden Gläubige aufs neue erquicket durch Versicherung und süßen Geschmack der Liebe Gottes, durch Erfahrung der Treue ihres Heilandes in so manchem Kampf, und wenn nach der dunkeln Nacht der Anfechtungen die Sonne der Gerechtigkeit wieder aufgehet und das Herz belebet, darauf endlich eine ewige Erquickung vor seinem Throne erfolgen wird.

Beliebte in dem HERN Jesu! wir haben diesmal in der Fasten-Zeit angefangen einige Vorbilder zu erklären, wodurch die Gläubigen N. S. auf das Leiden unsers Erlösers sind gewiesen worden. Igo werden wir ein Vorbild erwegen, da wir hören werden,



den, wie Jesus, nachdem er durch Leiden des Todes zur Herrlichkeit eingegangen ist, allen mühseligen und beladenen Sündern zuruft: Tretet her zu mir, ich bin Jesus euer Bruder, den ihr in so viele Leiden gebracht. Dencket aber nicht, daß ich darum zürne, es soll euch das zum Leben gereichen. Lieben Zuhörer, ermuntert eure Herzen, werdet seinem Worte gehorsam. Da er ruft: Tretet her zu mir; so tretet vor sein Angesicht im Geist und in der Wahrheit, damit er die dürren Herzen frühe erquickte mit seiner Gnade. Hierum wollen wir ihn anrufen in einem andächtigen, gläubigen und stillen D. U.

TEXT. I. Mos. 45, 3 = 5.

**S**nd Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph. Lebet mein Vater noch? Und seine Brüder konten ihm nicht antworten, so erschraffen sie vor seinem Angesicht. Er sprach aber zu seinen Brüdern: Tretet doch her zu mir. Und sie traten herzu. Und er sprach: Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr in Egypten verkauft habt. Und nun bekümmert euch nicht, und dencket nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hieher verkauft habt: denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch hergesandt.

Aus diesem unserm Texte wollen wir betrachten:  
**Joseph als ein Vorbild Jesu und sei-  
 ne Brüder als ein Bild bußfer-  
 tiger Sünder.**

Wir betrachten

- I. Joseph als ein Vorbild Jesu, und
- II. Die Brüder Josephs als ein Bild  
 bußfertiger Sünder.

**H**err Jesu, lieber Heiland! dein Herz waltet ja vor Erbarmen und Verlangen Sünder selig zu machen, die du so theur erkaufet hast. Daher rufest du einem jeden zu: Ich bin Joseph euer Bruder, tretet her zu mir. Du siehest hier manche, die noch sicher sind in ihren Sünden und nach dir nicht fragen: Du siehest manche, die zwar oft überzeugt und erweckt werden, aber träge, untreu und halbirtten Herzens sind. Du siehest auch andere, die bekümmert und unter der Last ihrer Sünden gebeugt hieher gekommen sind, die zwar gerne wolten an dich glauben, aber durch das Gefühl ihrer Unwürdigkeit sich abschrecken lassen. Ach! da du ihnen zurufest: Ich bin Jesus dein Erbarmer, tritt doch her zu mir, du Armer, Sünder sind mein Himmelreich: so laß dis dein Wort in ihren Seelen kräftig werden, daß sie kommen, an dich glauben, und durch dich selig werden, Amen.

Erster

Erster Theil.

**D**aß Joseph ein Vorbild von unserm lieben Hellande Jesus Christo sey, daran läßt uns die grosse Aehnlichkeit, die sich zwischen beyden findet, nicht zweifeln. Wir bemerken solche zu unserer Ermunterung in Josephs Person, Erniedrigung und Erhöhung, wie auch nach seiner Erhöhung, in seinem Verhalten gegen seine Brüder.

1. War Joseph ein Vorbild Christi, wenn wir seine Person erwegen. a) Joseph hatte eine zarte Liebe gegen seinen Vater, daher er auch bey seiner Offenbarung so bald fragte v. 3. Lebet mein Vater noch? Unser theurester Mittler hatte eine vollkommene und unendliche Liebe gegen seinen Vater. Er suchte nur die Ehre desselben, er freuete sich bey seinem herannahenden Leiden, daß sein Vater bey ihm bleiben werde, wenn ihn seine Jünger verlassen würden Joh. 16, 32. Aus Liebe und Gehorsam gegen seinen Vater gieng er den Leiden willig entgegen, weil sein Vater dadurch das menschliche Geschlecht erlösen wolte, daher er Joh. 14, 31. zu seinen Jüngern sagt: Damit die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, so stehet auf, und laffet uns von hinnen gehen. b) Joseph war ein Bruder der übrigen Söhne Jacobs, daher er sagt: Ich bin euer Bruder. Jesus Christus ist ein wahrer Mensch, der mit uns seiner menschlichen Natur nach von Adam abstammet, daher er ein Bruder der Menschen ist, insonderheit derer, die von seinem Vater neugeboren und Kinder desselben worden sind. Hievon schreibt

schreibt Paulus Hebr. 2, v. 11. Sientemahl sie alle von einem kommen, beyde der da heiliget, und die da geheiliget werden. Darum schämet er sich auch nicht, sie Brüder zu heissen. Joseph, ob er gleich ein Herr über ganz Egypten war, schänte sich doch seiner schlecht einhergehenden Brüder nicht, die Vieh-Hirten waren. Jesus Christus mögte sich ja eines Menschen schämen, der in sich selbst unrein, ehedem ein Slave des Satans gewesen, nun durch und durch verdorben zu ihm kommt, und ihm im Glauben zu den Füßen liegt; aber Paulus sagt: Er schämt sich nicht ihn Bruder zu heissen. c) Joseph konnte das böse Wesen seiner Brüder nicht vertragen, sondern wo ein böß Geschrey wider sie entstund, so brachte ers vor seinen Vater. Von unserm Heilande sagt David, Ps. 45, 8. Du liebest Gerechtigkeit und hasst gottlos Wesen. Wir müssen uns den Herrn Jesum nicht so vorstellen, als wäre er nicht so gerecht und heilig als sein Vater, und könnte eher was übersehen: nein, selbst sein Leiden, da er unsere Sünden so theur büßen, und die göttliche Gerechtigkeit dadurch befriedigen wolte, überzeugt uns eines andern. Es ist aber sein Leiden nun das Lösegeld und die Bezahlung für unsere Sünden, die kan ein armer Sünder bey ihm finden.

2) Joseph war ein Vorbild Jesu in seiner Erniedrigung. a) Die Gelegenheit, daß Joseph in Egypten verkauft wurde und in manche Leiden kam, war diese: Er suchte seine Brüder auf, um ihnen Bothschaft von seinem und ihrem Vater zu bringen. Jesus kam zu suchen und selig

selig zu machen, was verlohren war, er brachte den Menschen Bottschaft von seinem himmlischen Vater, was sein Gnaden-Wille, was sein Verlangen sey. Thut Busse, rief er, glaubet an das Evangelium, denn das Himmelreich ist nahe herbey gekommen: aber sie wolten ihm nicht gehorchen, sie nahmen sein Wort, seinen Rath nicht an, sondern tödteten ihn. b) Joseph wurde auf Anrathen des Judä an die Ismaeliten verkauft um 20. Silberlinge. c. 37, 26, 28. Unser Heiland wurde von einem andern Juda dem Ischarioth für 30. Silberlinge verkauft. Hievon sagt er Zach. c. 11, v. 12, 13. Bringet her, wie viel ich gelte: und sie wugen dar, wie viel ich galt, dreißig Silberlinge. Ey! eine treffliche Summa, der ich werth geachtet bin von ihnen. Ist der Mensch nicht zu Gott bekehrt, so ist er im Stande sein Gewissen zu beflecken, den Willen Jesu hindan zu setzen und also Jesum zu verkaufen um eines geringen Vortheils willen. Kan er oft nur einige Groschen oder Thaler gewinnen, so übertritt er das dritte Gebot, oder lieget und betrieget den Nächsten, oder sündiget auf eine andere Art. Ey, eine treffliche Summa, der Jesus werth geachtet ist von ihm! Wie manche sitzen hier in der Kirche, die Jesum ihren Erlöser so verkaufen und nicht höher schätzen, ob sie gleich mit dem Munde oft sagen: Herr, wenn ich nur dich habe, so frag ich nichts nach Himmel und Erde. c) Joseph wurde vor Potiphar unschuldiger weise verklagt und von demselben verurtheilet: Jesus Christus ist gleichfalls vor dem heidnischen Landpfleger Pontio Pilato verklagt und von demsel-

alle  
ie da  
icht,  
Herr  
iner  
Hir-  
Men-  
ein  
urch  
n zu  
t sich  
das  
son-  
rach-  
sagt  
haf-  
Ern  
o ge-  
was  
Dün-  
gkeit  
s an-  
und  
rmer  
sei-  
daß  
d in  
seine  
und  
und  
selig

demselben verurtheilet worden. d) Joseph hätte zwey Mitgesellen im Gefängniß, deren einer angenommen, der andere aber zum Tode verdammet wurde. Iesus Christus unser Mittler ist unter die Uebelthäter gerechnet und hing zwischen zween Mördern am Creuz, deren einer sich noch vor seinem Ende bekehrte, Gnade suchte, Gnade fand und also angenommen und selig wurde, der andere aber blieb unbußfertig und ging in seinen Sünden verlohren.

3. Joseph war ein Vorbild Jesu in seiner Erhöhung. a) Die Erhöhung Josephs geschah nachdem er ins dritte Jahr im Gefängniß gesessen. c. 41, v. 1. Unser Erlöser wurde am dritten Tage nach seinem Tode erhöht durch seine Auferstehung, da er als unser Bürge nach dargelegter Bezahlung für unsere Sünden aus dem Kercker des Todes frey hervor ging, zum gewissen Zeichen, daß der Vater das Lösegeld für vollgültig erkläret habe, und unsere Schulden bis auf den letzten Heller bezahlt seyn. b) Joseph wurde über ganz Egypten gesetzt: Iesus Christus ist gesetzt zur Rechten seines Vaters im Himmel, über alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, Herrschaft, und alles, was genannt mag werden nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen, und der Vater hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles. Eph. 1, 20 - 22. Da Joseph in solchem Ansehen war, so durften seine Brüder, so lange er lebte, nichts befürchten: und da Iesus über alles gesetzt ist, so darf ein Kind Gottes, das von Jesu angenommen ist  
und

und es mit ihm hält, keinen Feind fürchten; denn Jesus ist gesetzt über alles und also auch über unsere geistliche Feinde, ja er wartet nur, daß der Vater sie unter den Schemel seiner Füße lege. Wie selig ist es also im Glauben Jesu anhangen! das sollte ja billig allen Verzagten einen Muth machen es zu wagen, und sich dem HErrn Jesu von ganzem Herzen zu übergeben. Wer es aber mit der Sünde hält, und also ein Feind Jesu bleibt, der wird auch einmahl unter den Schemel seiner Füße gelegt werden, und ewig umkommen, da er doch hätte können selig werden. c) Alles Volck, das in Hungers-Noth und Ar-muth seufzete und Hülfe suchte, wurde von Pharao zu Joseph hingewiesen. Kommt ein Sünder arm am Geist, hungrig nach dem Brod des Lebens, kan aber nichts zur Bezahlung darlegen: so weist ihn der Vater zu Jesu Christo seinem Soh-ne hin, den hat er ihm zum Mittler und Heilande ver-ordnet, der armen Sündern aus Gnaden umsonst hilft aus allem, was sie drücket, und da keiner leer weggeht, der zu ihm kommt und glaubet an ihn. So wie aber die Egyptier, welche Brod bekamen, da sie kein Geld mehr hatten, sich dagegen dem Könige Pharao zum Dienste unterwerfen mußten; also ü-bergibt sich eine Seele, die verschmachtet zu Christo kommt und von ihm gesättigt wird, Gotte als ihrem HErrn zu einem völligen und ewigen Eigenthum, und wil sich glücklich schätzen, wenn sie gewürdiget, und tüchtig gemacht ihm zu dienen. d) Joseph war zwar aus Bosheit seiner Brüder in Egypten verkauft, welches er ihnen v. 4. vorhält; allein,  
GOTT

Gott hat es hernach durch seine Barmherzigkeit so gelenckt, daß dis eine Gelegenheit seyn mußte, daß er nach seiner Erhöhung so viele 1000. Menschen und auch seines Vaters Haus ernehren mußte, daher er v. 5. sagt: Um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch hergesandt. Die, welche Jesum Christum unschuldiger weise zum Tode verurtheilten und beforderten, haben sich dadurch sehr versündigt und des ewigen Todes würdig gemacht: Gott aber hat dis nach seiner Weisheit so gelenckt, daß durch das Leiden und Sterben Jesu die Sünden des menschlichen Geschlechts bezahlt, eine ewige Gerechtigkeit erworben, der Verkläger verworfen und überwunden, und einem jeden Sünder, der es im Glauben annimmt, der Eingang zum ewigen Leben reichlich dargereicht wird. Viele tausend Sünder sind schon durch den Tod Jesu im Gerichte Gottes absolviret, zu einem gegründeten Frieden mit Gott, zum Siege, zur Heiligung und Seligkeit gebracht, und rufen mit Freuden und Lobe Gottes ihres Heilandes. Um meines Lebens willen bist du, o Jesu! vom Vater in so viele Leiden gesandt. Bedenckts doch, Geliebte, daß Jesus auch euch allen zuruft: Um eures Lebens willen hat mich der Vater vor euch her in die Leiden und in den Tod am Kreuz kommen lassen. Er hat mich vor euch her gesandt; denn ehe ihr geböhren seyd, habe ich Rath geschafft, daß ihr könnet, wenn ihr mir wollet gehorchen, von euren Sünden und von allem Elende befreyet und ewig selig werden. Wer will dann der Sünde länger dienen, da Jesus zu retten ist erschienen? Freilich



lich häufen sich die ihre Verdammniß und den Zorn Gottes auf den Tag des Gerichts, die die so theur erworbene Gnade nicht suchen und annehmen, die in ihrer Unbußfertigkeit, Härtigkeit des Herzens, Unglauben, Liebe der Welt und andern Sünden bleiben, da sie doch so theur erkaufte sind: aber das ist gar nicht der wohlgefällige Wille Gottes, daß der Sünder noch tiefer in die Hölle, so zu reden, versinken sollte, sondern das ist sein wohlgefälliger Wille, daß ein armer Sünder durch ihn sich zum Leben bringen lasse.

4. Joseph ist ein Vorbild Jesu nach seiner Erhöhung im Verhalten gegen seine Brüder. a) Er kannte sie, ehe sie ihn kannten: also wenn eine Seele hungernd und durstend nach der Gerechtigkeit sich vor den Füßen Jesu hinwirft, noch ehe sie ihn lebendig und gläubig erkennet, so kennet er sie schon nach aller ihrer innern und äuffern Noth, nach allem dem, was in ihr vorgeht, er siehet und höret das Seufzen und Verlangen der Elenden; dencket auch der Mensch, Gott gebe auf sein Gebet nicht Achtung, weil es schlecht, besleckt und mangelhaft: so antwortet der Herr zu seiner Zeit: Ich habe wohl gehört, wie Ephraim klaget. Zwar kennet der Herr Jesus alle Menschen, auch Gottlose und Heuchler, er kennet ihr Herz, wie es nicht rechtschaffen vor ihm sey, er kennet sie nach allen ihren Sünden: aber er kennet sie nicht als die Seinen, daher er einmahl zu ihnen sagen wird: Ich habe euch noch nie erkannt: Weichet von mir, ihr Uebelthäter. Matth. 7, 23.

b) Joseph stellte sich vorher einige Zeit hart gegen seine Brüder, damit sie um desto mehr zur Erkennt-

Erkenntniß und Nachdenken ihrer schweren Ver-  
 sündigung an ihm kommen mögten, daß ihr hartes  
 Herz gebrochen werde, und sie hernach die Gnade,  
 so er ihnen erwies, als Gnade und unverdiente Huld  
 achten und um desto höher schätzen mögten. Kommt  
 ein Mensch in wahrer Buße, in Erkenntniß seiner  
 Sünden und wahrer Reue zu Jesu Christo: so pflegt  
 er auch wohl sein Angesicht eine Zeitlang vor ihm  
 zu verbergen. Der Mensch schreyet: Mein Herz  
 wird vom Teufel und von der Sünde übel geplaget.  
 Der Herr Jesus aber thut, als hörte er es nicht,  
 wie wir es im heutigen Evangelio sehen. Der Mensch  
 hat den Vorsatz sich recht zu bekehren, er siehet aber  
 mit vielem Kummer, wie er zu keiner empfindlichen  
 und gründlichen Erkenntniß seines gänzlichen Ver-  
 derbens, des Greuels seiner Sünden und seiner gänz-  
 lichen Ohnmacht komme, wie sein Herz ganz steinern  
 und unempfindlich, wie die bösen Lüste sich gewaltig  
 empören, und den guten Vorsatz unterbrechen, da-  
 her dann stets neue Schläge des Gewissens kommen.  
 Hier ruft er mit David: Herr, wie lange wilt du  
 mein sogar vergessen? Wie lange verbirgest du dein  
 Antlitz vor mir? Ps. 13, 1. Auch Seelen, die sonst  
 im Glauben schon einen vertrauten Umgang mit ihm  
 genossen, und seine Süßigkeit im Herzen geschmecket,  
 kommen wohl zumahl wegen Untreu wieder in sol-  
 chen Zustand, daß der Herr Jesus sein Angesicht  
 vor ihnen eine Zeitlang verbirget, wie man an der  
 Braut im Hohen-Liede c. 5, 2-9. siehet. So wie  
 aber Joseph, indem er sich gegen seine Brüder  
 hart stellte, democh ein jammernd Herz gegen  
 sie

sie hatte: daher er einigemahl allein gehen und weinen musste: Also ist auch unser Erbarmender gesinnet, indem er sich verbirget. Sein Herz ist weich und Gnadenreich, wie er Jer. 31, 20. spricht: Mein Herz bricht mir, daß ich mich sein erbarmen muß. Aber warum stellet er sich dann so hart? Antwort: Er thuts, damit wir die Sünde nach ihrem Greuel, und unsere gänzliche Ohnmacht und Unwürdigkeit recht erkennen. Man würde es sonst gar zu leicht wieder vergessen. Er thuts, damit man um desto mehr erkenne, wie nothwendig er uns als Erlöser sey, und daß das Sehnen nach ihm desto herzlicher werde, auch daß wir nachher die Gnade als Gnade annehmen, hochschätzen und desto sorgfältiger zu bewahren suchen. c) Joseph gab sich seinen Brüdern zu erkennen, zu einer Zeit, da sie es am wenigsten dachten: denn es stund jetzt so gefährlich um sie, als es noch nicht gewesen. Da sie befürchteten, sie würden nun zur Strafe gezogen werden, weil Josephs Becher in Benjamins Sack war gefunden worden: da hieß es; Ich bin Joseph, euer Bruder. So scheint es bisweilen mit einem bußfertigen Sünder außerselbst gekommen zu seyn, er denckt, es sey ja noch nie so elend um ihn gewesen als jetzt, er sey jetzt am alleruntüchtigsten begnadiget zu werden, und siehe, die Zeit der Erquickung ist da, es wiederfährt ihm Gnade. Es mag vielleicht hie und da einer sitzen oder stehen in der Kirche, der unter manchem Kummer seiner Seele, im Gefühl seines todten, zerstreuten, trübseligen, und mit so vielen Sünden besleckten Herzens hieher gekommen und hat gedacht: Nun wirst du wieder ganz leer weggehen müssen: aber siehe, jetzt ist die

Stunde, da sich Jesus zu ihm nahet, und ruft: Ich bin Jesus dein Bruder, bekümmere dich nicht, denke nicht, daß ich mit dir zürne. d) In der Art und Weise, wie sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen gab, finden wir viele Aehnlichkeit mit dem, was Jesus an einer Seele thut, wenn er sich ihr offenbaret, d. i. wenn er sich ihr lebendig zu erkennen gibt, daß sie zum Durchbruch des Glaubens kommt und nun seiner Gnade gewiß versichert wird. Versicherte Joseph seine Brüder, er, der mit ihnen rede, sey Joseph und kein ander: also auch wenn Jesus Christus sich einer Seele offenbaret, so wird sie aufs kräftigste versichert, das was in ihr dabey vorgeht, sey nicht ein Blendwerck der natürlichen Phantasie, noch ein Betrug des Satans, sondern er, Jesus sey es, den sie so lange gesucht, er nahe sich zu ihr, sie nun zu erquickten. Sagte Joseph: Ich bin euer Bruder: so ruft auch Jesus der vor ihm sich in herglicher Neue beugenden Seele zu: Ich bin dein Bruder, glaub, ich hab ein Bruder-Hertz. Hierin liegen viele Vortheile für dieselbe, denn, ist er ihr Bruder, so jammert ihn ihr Schmerz, so hat sie stets einen freyen Zugang zu ihm, so darf sie ihm alles einfältig klagen, wie ihr ums Hertz ist. Was sie sonst keinem sagen und entdecken mag, das kan sie ungeschwehret vor ihn bringen. Ein Bruder hilft dem andern so viel er kan, hat Gedult und vergiebet. Brüder erben mit einander, und so sind Gläubige Miterben Jesu Christi Röm. 8, 17. Da Joseph sich seinen Brüdern offenbarte, da hielt er ihnen vor, wie sie sich an ihm versündiget hätten, wenn er sagt: Ich bin euer Bruder, den ihr in Egypten verkauft habt. Er thät

thät solches aber nicht aus dem Zweck sie deshalb zur verdienten Strafe zu ziehen. So machts unser Heiland, wenn er sich dem Bußfertigen und Gläubigen geistlicher Weise offenbaret. Er stellt ihm nochmals seine viele Sünden, seine Untreu, seine Verachtung Gottes, seinen Unglauben, seine gänzliche Untüchtigkeit und Unwürdigkeit vor Augen, insonderheit, wie er durch diese Sünden ihn ans Kreuz gebracht; und bey dem allen heißts: Vergeben, vergeben. Dis beugt und erquickt zugleich, dis lehret einem die Gnade hochschätzen, dis wirckt herzlich Liebe gegen den gnädigen Heiland, der einem so viel umsonst vergeben hat. Die Forderungen Josephs an seine Brüder sind auch Forderungen des Herrn Jesus an gebeugte Sünder. Jesus ruft ihnen zu: Tretet her zu mir. Betet gläubig, ihr solt erhört werden, habt doch ein kindlich Zutrauen gegen mich, bleibt nicht ferne stehen in Furcht und Blödigkeit, sondern tretet nahe her, seht, wie ich gegen euch gesinnet bin. Jesus ruft, wie hier Joseph: Bekümmert euch nicht. Ihr habt lange genug euch im Unglauben gequälet, genug gezagt, geweint und geklagt: sehet auch einmahl auf mich, wie ich das Lamm Gottes eure Sünden getragen und eine Versöhnung erfunden habe. Jesus ruft, wie hier Joseph: Denckt nicht, daß ich über euch zürne. Ich sehe wohl, daß ihr das befürchtet; aber bedenckt doch, wie ich mich für euch creuzigen lassen, da ihr meine Feinde gewesen, wie solte ich nun verstoßen den, der zu mir kommt, den ich schon erlöset, und den ich schon so lange gerufen habe. Das Feuer des göttlichen Zorns ist mit meinem Versöhnungs-Blute ausgelöschet, und

hiedurch sind eure Sünden vertilgt und bezahlt.  
Hieraus erhellet zur Gnüge, wie Joseph ein Vor-  
bild Jesu gewesen.

Laßt uns nun auch im

Zweyten Theil sehen:

Wie die Brüder Josephs ein Bild bußfertiger  
Sünder seyn.

**B**etrachtet man sie in ihrem ehemaligen  
Zustande, so findet man bey ihnen den  
Sinn unbußfertiger Menschen. Denn  
ehedem waren sie dem Joseph feind, und konten ihn  
nicht leiden, weil er ihr sündliches Betragen nicht  
billigte, sondern es dem Vater anzeigte, da sie dann  
deshalb bestraft und erinnert wurden. So machts  
der Mensch in seiner fleischlichen Sicherheit. Kin-  
dern Gottes ist er feind, weil sie sein ungebrochenes  
Wesen nicht billigen, weil er durch ihr Wort und  
Wandel in seinem Gewissen oft bestraft, und sein  
falscher Trost ihm genommen wird; und o mögte er  
nur erst allen falschen Trost fahren lassen, und sich  
rechtschaffen zu Gott bekehren, so würde er wahren  
Trost erlangen; geschicht aber dieses nicht, so geht er  
bey falschem Trost in Unbußfertigkeit ewig verloren.  
Die Brüder Josephs verhärteten ihr Herz gegen  
Joseph, und ob sie gleich Zeit hatten sich zu bedencken,  
ehe sie ihn verkauften, auch zum theil nicht ohne Un-  
ruh des Gewissens dabey blieben, so begingen sie den-  
noch die Sünde. So machts abermahl der Mensch  
in seiner Unbußfertigkeit. Er verhärtet sein Herz,  
indem er den oftmaligen Ueberzeugungen des Heil.  
Geistes und seines aufwachenden Gewissens boshaf-  
tig widerstrebet. Oft sündigt er unter vielem Wi-  
derspruch und Unruh seines Gewissens. Gewiß, ein

kläglicher Zustand, dabey dem Herzen nicht wohl ist. Ihr Lieben, die ihr euch so findet, wollt ihr euch aus der Daaal, aus der Slavery, aus der Unseligkeit nicht helfen lassen? Es wird euch auch in dieser Stunde im Namen Jesu Christi eine Errettung daraus angeboten, denn er ist gekommen, euch hievon loszumachen. Wendet euch zu ihm hin von ganzem Herzen, klagt und sagt ihm euren Jammer, schreyet um Hülfe, sehet dahin, daß ihr zum lebendigen Glauben kommt, der macht die Seele frey und froh.

2 Betrachtet man die Brüder Josephs nach dem Zustande, in welchem sie nun vor Joseph stehen, nach unserm Texte: so findet man an ihnen ein Bild büßfertiger Sünder, deren hartes Herz gebeugt und zerschlagen ist. Laßt uns hiebey folgende 3. Fragen beantworten:

Erstlich: Wodurch wird das harte Herz zur wahren Erkenntnis und Beugung gebracht? Antw. Bey den Brüdern Josephs geschah es durch äufferere und innere Noth, insonderheit hatte die Verstellung Josephs dazu dienen müssen. Sie funden sich in äufferer Noth, weil Josephs Becher in des Benjamins Sack war gefunden, und sie daher eines Diebstahls beschuldigt worden. Nun solten sie Benjamin zurück lassen, da sie befürchten mußten, ihr Vater würde sich darüber zu tode grämen. Bey dieser Drangsal hatte Gott Gedanken des Friedens über sie und suchte sie zur Erkenntniß ihrer Sünden und zur Beugung darüber zu bringen. Geliebten Zuhörer, an Noth und bedrängten Umständen fehlts den meisten unter uns in Stargard nicht. 2 daß nur der Herr seinen Zweck dabey erreichen mögte!

Aber von den meisten muß man leider klagen: Du schlägest sie, aber sie fühlen nicht. Wenige sind derrer, die in sich schlagen, und von der Sünde sich zu Gott bekehren. Es hatten die Brüder Josephs auch innere Gewissens-Angst und Noth: denn es hieß bey ihnen; das haben wir an unserm Bruder Joseph verschuldet. So treu ist Gott, daß er das Gewissen des Menschen oft rege macht. Er stellet ihm längst vergessene Sünden wieder vor Augen, daß er daher in Kummer geräth, und erweckt ihn die Vergebung derselben mit Ernst zu suchen, damit er nicht an jenem Gerichts-Tage mit Schanden bestehen müsse. Ich bin dessen gewiß, daß Gott das an einem jeden unter euch thue: aber bey den meisten gelingt es Gott auch hiedurch nicht. Es könnten hievon manche Ursachen angeführt werden, merck aber jezo nur folgende: Viele folgen dem größten Haufen, zumahl denen, die ehrbar leben. So machten es die Juden zu Christi Zeiten, die durch den Schein der Pharisäer sich blenden ließen. Ach! die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenige sind ihrer, die ihn finden. So sagt Jesus Matth. 7, 14. Andere befürchten; wenn sie der Bestrafung des Gewissens wolten nachdenken, so möchten sie melancholisch werden; allein so würde David, Petrus, Paulus, die 3000. Zuhörer Petri am 1. Pfingstfeste nach Christi Himmelfahrt Ap. Gesch. 2, v. 37. sq. auch melancholisch geworden seyn. Aber man sieht, wie sie so zu einer gegründeten Freudigkeit gekommen sind. Denck der Mensch bey aufwachendem Gewissen: du hast es zu arg gemacht, du kannst doch nicht Gnade finden, thue dir ein Leid an u. s. w. das kommt vom Satan



tan. Wird er aber zum Gebet angetrieben, Gott zu suchen, in der (obgleich schwachen) Hoffnung, er werde sich seiner erbarmen, ist dabey ein Sehnen von der Sünden: Schuld und Slavery frey zu werden und Gotte zu leben, ist er auch dabey in seinen Verrichtungen nicht unverständlich, so ist gewiß nicht Melancholie, sondern die zuvorkommende Gnade Gottes, welche, wenn sie angenommen wird, den Weg zu einem freudigen Leben bahnet. Noch andere verlassen sich auf ihre natürliche Frömmigkeit, äussern Gottesdienst, Kirchen: Abendmahlgehen, Singen und Beten, wobey das Herz ungeändert, mit Liebe der Welt erfüllt und ohne Leben aus Gott bleibet, da dann ja alles nur Heuchelei und Sünde ist. Bey andern ist alle Aufweckung des Gewissens daher vergeblich, weil sie sich in den Dingen dieser Erde zerfireuen, da sie vergessen, wie sie gestaltet seyn oder die Dornen der Nahrungs: Sorgen ersticken den Samen, und man treibt durch den Welt:Geist den Geist Gottes von sich. Noch andere wolten sich wohl dem Herrn Jesu ergeben, wenn er ihnen erlauben wolte ihre Schoss: Sünde beyzubehalten, die lassen sie sich nicht gerne nach ihrer verdammenden Gestalt aufdecken, sondern verstecken sie lieber, so wie Rahel die gestohlene Gdgen. Mancher hat einen geheimen Bann, daher er zu keinem Frieden und zu keiner Kraft kommen kan.

Die Brüder Josephs wurden 2) gedemüthiget durch die Worte Josephs. Wird das Wort Jesu im Herzen lebendig, da er ruft: Ich bin dein Bruder, der für dich gecruzigt ist, dich so theur erkauft hat, der dich gerne selig machen will. Warum belidigst du mich? Was hab ich dir gethan, daß du von mir weichst? Warum eilst du deinem Verderben zu? Das beugt den Sünder heilsam, das treibt ihn an, vor dem Heilande mit Weinen und Beten beschämt sich hinzuworfen, um Vergebung zu schreyen, und sich dessen gnädiger Bearbeitung zu unterwerfen. Wir fragen

Zum andern: Worin besteht der Zustand eines bußfertigen Sünders.

Dis sehen wir an den Brüdern Josephs in unserm Texte.

1.) Sie leugneten ihre Sünde nicht, keiner excusirte sich, oder schob die Schuld auf den andern, sondern sie erkannten sie mit Wehmuth ih,

res Herzens, hielten sich für strafwürdig und kamen zurück als solche, die sich der Strafe unterwerfen wolten. So siehets aus in einem bußfertigen Herzen. So erkennet und fühlet man mit Wehmuth nicht nur einige grobe Ausbrüche der Sünden, sondern auch das gaulche Verderben des Herzens, und seinen daher betrübtten und verdammlichen Zustand.

2.) Sie erschracken vor seinem Angesichte also, daß sie ihm nicht antworten konten v. 3. Das geschah aber, ehe er ihnen zurief: Ich bin euer Bruder. Bekümmert euch nicht, denckt nicht, daß ich zürne. Steht der Mensch in wahrer Buße, ehe Jesus ihm seine Liebe und Gnade offenbaret oder versichert, so singt er mit Wahrheit: Fürwahr, wenn mir das kömte ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht mit Furcht umfungen. Ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßte gar verlohren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte. Er kan oft kein Wort vor Gott reden, aber das Verlangen dieses Elenden höret der Herr.

3.) Sie waren sehr bekümmert, daher Joseph nöthig fand zu sagen: Bekümmert euch nicht v. 5. Das bekümmert einen bußfertigen Sünder, daß er Jesum seinen Erlöser so oft, so schwer beleidigt und zum Zorn gereizet hat, der doch aus Liebe für ihn gestorben, und ihn so theur zu seinem Eigenthum erkauft hat. Das bekümmert ihn, daß er im Dienst der Sünden so lange sich verweilet, die angebotene Gnade versäumt, und so oft wider sein Versprechen gehandelt hat. Das bekümmert ihn, daß er so viele sündliche und abscheuliche Gedanken und Lüste in sich fühlet, daß er so untüchtig zum Guten und zur Besiegung der Sünde, auch daß er so oft von seinem verdorbenen Herzen überwunden und übervortheilet wird. Daher ist er oft besorgt, es sey um seine Befehrung wohl nicht recht es sey vielleicht Heuchelei, oder, er werde doch nicht durch die mächtige Hindernisse durchkommen. Das bekümmert ihn, daß er betet und keine Erhöhrung verspüret. Wenn er dann die Härteigkeit seines Herzens und dabey wohl gottes lästerliche Gedanken in sich gewahr wird: so besorgt er, ob er nicht gar in das Gericht der Verstockung dahin gegeben sey, und in einen

ver

verkehrten Sinn, zu thun, was nicht taugt, oder, ob er auch et-  
wa die Sünde in den Heil. Geist begangen habe. Allein der  
Kummer selbst und das damit verknüpfte Sehnen nach Befreye-  
ung ist schon ein Zeichen der über den Sünder waltenden Gnade.

4.) Sie traten herzu zu Joseph, da er rief:  
Tretet doch her zu mir. v. 4. So tritt auch ein  
busfertiger und über seine Sünden bekümmerter Sünder zu  
dem HErrn Jesu, nachdem er durch sein Wort eingeladen ist.  
Er betet zu ihm, hält ihm seine Verheissungen vor, trauet und  
hoffet auf Gnade. Traten die Brüder Josephs in schlechter  
Kleidung zu ihm, weil sie sich nicht darauf gefaßt gehabt  
mit einem so vornehmen Herrn als Brüder zu speisen: also  
kommt auch ein busfertiger Sünder zu seinem Heilande, und  
glaubt an ihn, ob er sich gleich elend, ganz unrein und verdorben  
sieht, in zerlumpten Kleidern, wie der verlorhrne Sohn, nicht  
werth dem HErrn Jesu vor die Augen zu kommen. Er will  
nicht warten, bis er besser komme, sondern so wie er ist und ge-  
rufen wird, kommt er, und nimmt Gnade als Gnade. Traten  
die Brüder Josephs gebeugt zu ihm wegen ihrer Versündigung  
an ihm: so ist auch ein busfertiger Sünder gebeugt, indem er  
die Gnade holet und annimmt, weil er sich der grossen Gnade,  
die ihm wiederfährt, nicht versehen hätte, und ganz unwürdig  
bekennet. Die Brüder Josephs traten gläubig herzu. Zwar  
werden sie nicht ohne Sorge und Kampf mit dem Unglauben  
gewesen seyn, wie leicht zu erachten ist, wie sie dann auch noch  
nach dem Tode ihres Vaters baten, Joseph wolle ihnen ihre  
Versündigung an ihm vergeben c. 50, 17. aber doch traueten sie  
auf sein Wort und Verheissung. So muß auch ein busfertiger  
Sünder, der gerufen wird zu glauben und herzu zu treten, zwar  
manche Sorge fühlen und mit dem Unglauben kämpfen, aber  
er trauet doch dem Wort der Verheissung, da er gerufen wird:  
Komm, komm du Mühseliger und Beladener, ich will dich er-  
quicken. Daher will er sich nicht länger durch Unglauben ver-  
sündigen, sondern er kommt, obgleich unter vielem Kampf, und  
so gibt ihm der Heiland gewiß zur rechten Stunde auch Gnade  
mit vieler Freudigkeit herzu zu treten zum Gnaden-Stuhl mit  
warhaftigem Herzen, im völligen Glauben, besprenget im Her-  
zen, und los vom bösen Gewissen. Das ist je gewißlich wahr. Ja

er wird sich noch des Herrn rühmen, daß es auch die Elenden hören, sich freuen und es auch wagen herzu zu treten zu dem gnädigen und barmherzigen Heilande. Wir fragen

Drittens: Was erlangt der Mensch Gutes in diesem Zustande? Laßt uns hievon dreyerley nach Anleitung unsers Textes bemercken:

1.) Er erlangt eine gewisse Versicherung, daß er bey Gott Gnade habe, daß Gott ihn wegen seiner Sünden nicht strafen wolle, und daß Jesus sein Bruder sey. Wir sehen dis aus unserm Texte, denn so wie Joseph als ein Vorbild Jesu, da seine bekümmerte Brüder anredet: so redet Jesus unser Heiland auch eine jede bußfertige, gebeugte Seele an, und sagt: Ich bin dein Bruder, denke nicht, daß ich über dich zürne. Um deines Lebens willen, dich vom Tode und von der Hölle zu erkaufen, damit du ewig leben könnest, darum bin ich für dich gestorben. Nun solt du leben um meinet willen. Diese Versicherung nimmt der Glaube einfältig an, der Geist zeugt im Herzen, daß dis Wort Wahrheit sey, er trauet darauf feste, alle Zweifel werden überwunden, und da lebet das Herz recht auf im Glauben an Jesum Christum. Diese Versicherung der Gnade läßt sich von einer falschen Einbildung leicht unterscheiden, wenn man nur folgende Kennzeichen erweget: Es gehet eine heutzliche Reue über die Sünden vorher, sie wird unter anhaltendem Flehen und Kampf des Glaubens vor Gott errungen. Sie beruhiget und erfreuet das Herz, welches alle selbstige machte Vorfstellungen von Gnade und Vergebung vorher nicht vermindgend gewesen zu wirken. Man scheuet sich dabey nicht für eine sorgfältige Prüfung sein selbst nach dem Worte Gottes, sondern man tritt gerne an das Licht und läßt sich den innern Grund des Herzens aufdecken. Man weiß, daß man nur Wahrheit suche, man hasset dabey alle Sünden, sie sind der Seele eine Last, sie sucht davon ganz gereinigt und geheiligt zu werden, übergiebet sich auch dem Herrn dazu von ganzem Herzen.

2.) Der gebeugte und nun gläubig zu Christo hintretende Sünder wird befreyet von altem Kummer und von aller Furcht für den

verdient

verdienten Zorn Gottes. Es heist zu ihm: Bekümmere dich nicht, denke nicht, daß ich mit dir zürne. Die Liebe, Gnade und Freundlichkeit Jesu leuchtet ihm so hell ins Herz, daß er des vorigen Kummers nicht mehr gedrückt. Er wird auf's kräftigste überzeugt, sowohl seine begangene Sünden, als auch alles in ihm sich regende Verderben solle ihm nicht zugerechnet werden. Er, Jesus, habe dafür bezahlt, daher halte es ihn nicht ab Gnade mitzutheilen. Er solle nicht durch Reue, nicht durch gute Werke was verdienen, sondern er solle glauben an den, der die Gottlosen gerecht macht, und alles umsonst nehmen. Wir fragen hiebey billig, woher es doch komme, daß so manche, die Gott vom Schlaf der Sünden und Sicherheit aufgeweckt hat, so lange unter Kummer hingehen, und kommen nicht zu einer gegründeten Freudigkeit, da doch andere eher dazu gelangen? Antwort: Gott hat freylich verborgene Wege, die wir nicht ergründen können, wobey es aber dennoch Wahrheit bleibt, daß, wer zu ihm kommt, nicht hinaus gestossen wird. Meynt der Mensch aufrichtig, er will allein des Herrn Jesu Eigenthum seyn: so wird er ihn nicht ewig in Unruh lassen, sondern auch noch in dieser Gnadenzeit erquickten. Alles Klagen und Verzagen wird zuletzt zu lauter Loben noch hier auf Erden, und dann dort oben. Doch aber sind erweckte Seelen mehrentheils selbst schuld daran. Einige wollen nicht gerne ihr gänzlich Verderben einsehen lernen, sie wollen es nicht glauben, daß sie sogar unbekehrt seyn solten, sondern wollen noch gern etwas eigenes Gute aufweisen, daß sie zu haben vermeynen. Jesus will die Sünde aufdecken, sie aber decken sie zu. Andere, wenn sie der Herr von ihrem ganz verderbenen und verlohrenen Zustande überzeugt hat, und nun zum gläubigen Nehmen der Gnade erweckt, wollen dann nicht kommen, sondern wollen erst besser werden, gehen in Eigentwirken und subtile eigene Gerechtigkeit ein, da sie immer schlimmer werden, bis sie Jesu die Ehre allein geben, und aus seinem Verdienste Gnade als Gnade nehmen. Höret doch, ihr Seelen, wie euch Jesus zuruft: Tretet her, tretet doch her zu mir, ich bin euer Bruder. Noch andere sind träge und bleiben

bleiben zurück, oder wollen nicht allem absagen, scheuen sich für die Schmach der Welt, und halten sich selbst auf, daß sie des Heils in Christo nicht froh werden. Endlich

3.) **Bussfertige und Gläubige werden versichert, sie sollen leben.** Um eures Lebens willen, sagt Joseph, bin ich hieher gekommen. Nicht nur, damit sie bis hieher nöthigen Unterhalt des Lebens hätten, sondern, damit sie auch noch künftig in der Theurung leben könnten. Jesus Christus ist nicht nur da, das geistliche Leben in der Seele anzufangen, sondern auch dasselbe in der Seele täglich zu unterhalten, und ihr zum ewigen Leben durchzuhelfen. Er hat schon Rath geschafft zu allem dem, was nöthig ist, damit Gläubige im täglichen Kampfe bewahret werden, bey Strauchelungen nicht hinfallen und liegen bleiben, bey Vergehungen wieder Vergebung erlangen, von dem anklebenden Verderben mehr gereinigt und endlich unbesiegt, weiß und rein vor den Thron seines Vaters als eine kostbare Beute seiner Arbeit dargestellt werden. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade, spricht er, soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen. Jes. 54, 10. Niemand soll meine Schafe aus meiner und meines Vaters Hand reißen. Joh. 10, 29. 30. So stehts um die Erhaltung der Gläubigen zum ewigen Leben auf festem Fuß. Es ist freylich möglich wieder zu fallen, alle Gnade zu verlieren, und verlohren zu werden: aber hört auch die Verheißung Jesu Jer. 32, 40. Ich will einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht will ablassen ihnen Gutes zu thun: und will ihnen meine Furcht ins Herz schreiben, daß sie nicht von mir weichen. Da übernimmt er die Bewahrung der Seele. Dis glaube, wache, bete, und übergib die Seele sichts in Jesu Hände, so wirst du bewahret zum Leben.

### Application.

Geliebte in dem HERRN! Hält man euren Zustand gegen das, was jeso angeführet worden: so sind derer wenige, die das Bruder-Hertz Jesu aus Erfahrung kennen, die in wahrer Buss gläubig zu ihm gekommen, und im Genuß der angeführten Seligkeit stehen.

Viele unter euch wandeln leider in eiteler  
Sicher:

Sicherheit. Einige in offenbaren Wercken des Fleisches, in Unreinigkeit und Unzucht, oder in Trunkenheit, oder in Stolz, Haß und Feindschaft, oder in Sorgen der Nahrung, auch wohl in Ungerechtigkeit, Lügen, Betrug und andern Sünden. Bey dem allen meynt der Mensch dennoch selig zu werden, weil er singet, betet, zur Kirche und zum Abendmahl gehet, auch bisweilen Unruh des Gewissens und gute Gedanken hat. Ihr Lieben, bedenckt, was das für ein jämmerliches Christenthum ist, wobey die Sünde herrschet, deren Sold der ewige Tod ist. Wie wollt ihr Jesum euren Bruder nennen, da ihr seinen Sinn nicht habt, ihm nicht gehorsam seyd, und bey sorgfältiger Prüfung selbst in euren eigenen Gewissen gewahr werdet, daß ihr ihn als einen strengen Richter zu fürchten habet. Euer vermeinter Gottesdienst ist ja Heuchelei und Sünde. Welch eine unselige Ewigkeit wird darauf erfolgen! Und ihr könntet es besser haben, ihr könntet recht selige Menschen seyn. Gar theuer seyd ihr erkauft durch das Blut des Sohnes Gottes, und das achtet ihr unrein. Um einer geringen Lust willen habt ihr Jesum verkauft, er ruft euch zu: Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten; ihr aber bleibt dabey unbewegt, liebet die Sünde und kehret dem Herrn, dessen rechtmäßiges Eigenthum ihr seyd, den Rücken zu. Wie wollt ihr das einmahl verantworten? Alle Schätze der Gnade sind euch oft angeboten, schon längst hat der Heiland euch gerne alle eure Mißhandlungen vergeben wollen. Er hat eine überschwenglich grössere Barmherzigkeit gegen euch als Joseph gegen seine Brüder, die ihm in Egypten verkauft hatten. Wendet euch demnach zu ihm hin, kommet weinend und betend, und suchet Gnade. Ihr habt doch keine rechte Ruhe und Freudigkeit vor ihm, ihr sühlt ja schon in euch etwas, das euch das Urtheil der Verdammniß spricht: Warum wollt ihr euch damit länger schleppen, und der unseligen Ewigkeit entgegen gehen? Denckt doch eurem Zustande mit Ernst nach, laßt euch euer Verderben durch den Geist Gottes recht aufdecken, stiehet nicht länger vor dem Herrn Jesu, sondern wendet euch hin zu ihm, glaubt, er hat ein Bruder-Hertz gegen alle arme Sünder, die zu ihm kommen, schreyet um Erbarmung, gehet doch nicht aus der Kirche, ehe ihr den aufrichtigen Entschluß gefaßt einen andern Weg zu gehen, darauf ihr nur Jesum suchet, und

und was ihn betrübt, verfluchet. Er bietet durch seine zuvorkommende Gnade euch dazu seine Hand, und will selber alles in euch wirken, was da zur wahren Bekehrung nöthig ist. Schlagt nun, so zu reden, Hand in Hand, der Bund sey feste. Gehet nun, wenn ihr nach Hause kommt, in euer Kämmerlein, versegelt den Vorsatz in herzlichem Gebet, welches der Herr gewiß erhören wird. Schreyet und seufzet so lange, bis ihr an Jesum in der Wahrheit glaubet, und der Zuruf Jesu: Trete her zu mir, ich bin Joseph euer Bruder, bekümmert euch nicht, denckt nicht, daß ich mit euch zürne, auch euch durch den H. Geist jugeignet werde, und ihr also froh und getrost wandeln könnet.

Anderer unter euch hüten sich zwar, so viel ihnen möglich ist, für grobe Ausbrüche der Sünde, befließigen sich eines ehrbaren Wandels, warten den äussern Gottesdienst ab, sind auch oft bewegt und haben gute Rührungen: aber bey dem allen ein ungebrochen und getheiltes Herz darin Welt und Sünden-Liebe herrschet. Den Weg der Buße haben sie nicht betreten, das Bruder-Hertz Jesu ist ihnen nicht in der Wahrheit bekannt, und erfahren nicht die Seligkeit in seiner Gemeinschaft. Ihr Lieben, Ihr habt nur die Schaale des Christenthums und der Kern fehlt euch, daher bleibt ihr bey allem äussern guten Schein, bey allen Erweckungen und Rührungen ohne Licht, ohne wahren Glauben, ohne Leben aus Gott, ohne Vergebung der Sünden, ohne Frieden, ohne Kraft zur Heiligung und ohne Seligkeit. Euer Heiland ruft euch zu: Es sey denn, daß jemand von neuen geboren werde, so kan er das Reich Gottes nicht sehen. Bedenckt nur selbst, ob ihr nicht den Brüdern Josephs in ihrem vorigen ungebrochenen Wesen gleich seyd? Ihr könnet es auch nicht leiden, sondern werdet ungehalten, wenn euch euer unbekehrter Zustand vorgehalten wird, und sehet es hingegen gerne, wenn euch jemand für fromme Kinder Gottes hält. Ihr handelt oft wider die Ueberzeugung eures Gewissens und wider eurer Erkenntniß. Kehrt doch wieder, gebt euch schuldig, widerstrebt nicht länger der Zucht des H. Geistes, fallet nieder vor eurem Heilande, den ihr so lange durch Unbußfertigkeit, Unglauben, und



und Heuchel:en beleidigt habt. Glaubt, er hat auch gegen euch noch ein Bruder: Herz, und will auch euer sich gerne annehmen. Haltet euch nicht länger auf mit einer eingebildeten Bekehrung, mit eingebildetem Glauben und eingebildeter Hoffnung: sondern ruhet nicht, bis ihr zum lebendigen Glauben, zur wahren Sinnes: Aenderung und zur gewissen Versicherung der Gnade kommet. O daß ihr von diesem Tag an diesen so seligen Weg betreten und bis mit Ernst vor Gott suchen mögdet!

Noch andere unter uns sitzen oder stehen hier in Erkenntniß ihres fluchwürdigen Zustandes, sind darüber bekümmert und erschrocken, wegen vieler begangenen Sünden und der in ihnen sich regenden bösen Lüste, wegen der Macht der Sünde und ihrer Untüchtigkeit zu allem Guten. Wollen sie es wagen zu dem Herrn Jesu zu kommen, und ein Vertrauen zu seiner Gnade fassen: so befürchten sie verstoßen zu werden, weil sie so gar verdorben und es so arg gemacht haben, so, daß sie denken, kein Mensch sey so elend als sie, befürchten auch, ihre Buße sey nicht rechter Art. Sie sehnen sich von der Sünde frey zu seyn, und es scheint mit ihnen immer schlimmer zu werden. Ihr Geliebte, verzaget ihr an aller eigenen Gerechtigkeit, findet nichts als Sünde in euch, wisset euch auch gar nicht zu helfen, hasset ihr alle Sünde, und wollet gern von allem gereinigt seyn, sehet ihr euch nach Jesu eurem Mittler und Erlöser, wie es ja in der Wahrheit so um euch steht: so glaubet an den, der die Gottlosen gerecht macht, so sendt ihr gerecht. Ich verkündige euch, ihr Lieben, als ein Knecht dieses Heilandes und an seiner statt die Vergebung aller eurer Sünden. Sie sind alle getilgt durch Jesu Blut und Wunden. Dis, o Seele, ergreife im Glauben, es ist ja dein, laß dir es nicht rauben noch fremde seyn. Es ist dir ja darum so theuer erworben, drum halte es feste, sonst bist du verdorben. Höret doch, ihr bekümmerten Seelen, wie freundlich er euch, ja euch insonderheit zuruft: Tretet doch her zu mir, ich bin Jesus euer Bruder. Bekümmert euch nicht, denckt doch nicht länger, daß ich mit euch zürne. Um eures Lebens willen bin ich gestorben. Auf dis sein Wort wagets, und laßt euch durch eure Unwürdigkeit

## 32 Joseph als ein Vorbild Jesu Christi.

Zeit nicht länger abhalten. Er hat für all euer Verderben Rath geschafft. Glaubt ihr an ihn, so ist euch durch ihn in allem geholfen.

Endlich sind auch einige unter euch, welche in herzlichlicher Reue zu Christo hingetretten, und von ihm brüderlich aufgenommen sind, die also sein Bruder: Herz aus Erfahrung kennen, wie er einen armen Sünder von allem Kummer befreye, die nun wissen, daß er nicht mit ihnen zürne, und glauben, daß er um ihres Lebens willen gestorben sey. Diese lieben ihn auch von Herzen, hassen alle Sünden, suchen täglich die Reinigung durch sein Blut, und üben sich ihm täglich gehorsamer zu werden. Ihr Lieben, das Hintreten zu unserm Heilande müsse täglich unser Haupt-Geschäfte seyn. Ja das müsse immer gläubiger, getrosser und ernstlicher geschehen. Straucheln wir und versehen es in allen Stücken, reget sich die Sünde gewaltig, und wir wissen uns nicht zu helfen: so wissen wir ja; Jesus hat ein Bruder-Hertz. Gewiß, wären wir treuer mit der Uebersetzung und Lockung seines Geistes, ernstlicher im Gebet, gläubiger und zuversichtlicher, würden wir nur fleißiger nehmen aus seiner Sülle: wir würden manches Kummers überhoben seyn und in mehrer Freudigkeit wandeln. Laßt uns dann hiezu sezt eine neue Ermunterung nehmen, damit wir unsern lobenswürdigen Heiland noch auf Erden recht loben können für den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade, die er an uns Sündern bewiesen hat. Er wird uns auch bewahren und erhalten durch seine Kraft zum ewigen Leben, denn dazu hat er uns erkauft, dazu hat er sein Werk in uns angefangen und bisher aus Gnaden unterhalten, ja das hat er verheissen. Wird auch dereinst in der Stunde unsers Todes der Feind unsere Seele verklagen und ängsten: so wird Jesus uns zurufen: Tretet doch her zu mir, ich bin euer Bruder. Bekümmert euch nicht, denckt nicht, daß ich mit euch zürne. Um meines Todes willen sollt ihr leben. Wird unsere Seele vor seinen Thron treten in dem Himmel: so wird er uns entgegen rufen: Tretet doch her, ich bin euer Bruder. Da soll dann dem für uns erwürgten Lamm ein ewig Halleluja entgegen schallen. Hilf uns dazu, Herr Jesu, um deiner Liebe willen, Amen.



154589

ULB Halle

3

003 086 674



SK

AB 154589

2

Jhg. 249







Farbkarte #13

**Joseph**  
als ein Vorbild Jesu Christi  
und seine Brüder  
als ein Bild bußfertiger Sünder  
wurde  
in der  
**Früh-Predigt**  
am 2. Sonntage in der Fasten 1747.  
aus 1. B. Moses 45, v. 3 = 5.  
betrachtet  
und nunmehr auf Verlangen  
dem Druck übergeben  
von  
**Andreas Petrus Decker,**  
Früh-Predigern zu St. Marien in Stargard.  
verlegt bey Johann Friderich Spiegel,  
Königl. Regierungs- und Gymnastisch-Buchdrucker.

